

# Obersaxen im Jahre 1799

Autor(en): **Abele, Toni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1972)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-398108>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# BÜNDNER MONATSBLATT

Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Heimat- und Volkskunde

Chur, Mai/Juni 1972 Nr. 5/6

---

## Obersaxen im Jahre 1799

*Von Toni Abele, St. Sulpice VD*

Die Eidgenossen mußten am 12. April 1798 die Verfassung der «helvetischen, einen und untheilbaren Republik» annehmen, wobei auch die Bündner «eingeladen» wurden, sich dieser durch Frankreichs Macht und Kraft erzwungenen Republik anzuschließen. Ende Juli 1798 entschieden sich die 63 bündnerischen, autonomen und teilweise souveränen Gerichtsgemeinden jedoch mehrheitlich gegen den Anschluß; Anschluß im historischen Sinne, nicht in der heutig herabwürdigenden politischen Meinung! In vielen Bündner Gemeinden war diese schicksalsschwere Abstimmung von «Terrorismus und Exzessen»<sup>1</sup> begleitet. Der französische Gesandte meldete bei der Mehren-Klassifikation vom 6. August 1798, daß die Gemeinden «belogen, betrogen, erschreckt und bestochen»<sup>1</sup> worden seien. Nur elf Gerichtsstimmen sprachen sich für Unterhandlungen aus; aus dem Grauen Bund waren

---

<sup>1</sup> G. Hosang, Die Kämpfe um den Anschluß von Graubünden an die Schweiz von 1797–1800 in HAGG 1894, S. 40, 46–47.

einzig Gruob, Flims, Schleuis und Tschappina für den Anschluß<sup>2</sup>. Das Gericht Obersaxen ließ wissen<sup>3</sup>:

«Mit Verwunderung entnehmen wir aus dem Abschied, daß der landtägliche Ausschuß auf die Einverleibung mit der Schweiz anträgt, nachdem der Bürger Resident Guiot und der Minister der französischen Republik selbst auf das feierlichste versichern, uns die helvetische Konstitution nicht aufzudringen, und dieser Ausschuß selbst unter dem 30sten Mai uns meldet, wie harte Leiden die Schweiz auszustehen habe: wir wollen also von keiner Einverleibung, noch Umschmelzung unserer Konstitution nichts wissen, sondern bei unsrer alten Verfassung lediglich verbleiben.»

Wohl versuchten die helvetischgesinnten, freiheitsbaumgeschmückten Gemeinden Malans und Maienfeld am 12. August 1798 mit einem Rundschreiben<sup>2</sup> die Gerichtsgemeinden zu beeinflussen. Doch bereits am 19. August 1798 wurden die sogenannten «patriotischen», d. h. anschlußwilligen Gerichtsgemeinden aus den Drei Bünden dem Helvetischen Direktorium<sup>4</sup> namentlich gemeldet. Obersaxen war nicht dabei! Einerseits wohl aus Angst vor dem Erzhause Österreich; denn Obersaxen war immer noch Bestandteil der österreichischen Herrschaft Rhäzüns, dieses störenden, für politische Ambitionen einflußreichen Stützpunktes im Grauen Bund. Denken wir aber auch daran, daß Georg Anton Vieli-Demont<sup>5</sup>, der anno 1799 im Gebiet des Grauen Bundes der einzige wissenschaftlich gebildete Arzt<sup>6</sup> war und dessen Mutter, Maria Elisabeth Henni,<sup>7</sup> aus Obersaxen stammte, als früherer

<sup>2</sup> Alfred Rufer, Das Ende des Freistaates der Drei Bünde; Chur 1965, S. 125, 131, 142, 150, 246, 255, 258.

<sup>3</sup> STAGR A II/2, Landesschriften der Drei Bünde, Klassifikation der Mehren des Ausschreibens des landtäglichen Ausschusses vom 6. 7. 1798. – Alfred Rufer, Joh. Baptist von Tschärner 1751–1835; Chur 1963, S. 429–430.

<sup>4</sup> BAr Helvetik Bd. 900, S. 47–49. – Johannes Strickler, Aktensammlung aus der Zeit der Helvetischen Republik (1798–1803); Bern 1887, S. 999–1000.

<sup>5</sup> HBLS VII, S. 244: \* 1745 Cumbels, † 1830 Rhäzüns. 1777–1791 Verwalter der Herrschaft Rhäzüns, 1793–1796 österreichischer Legationsrat.

<sup>6</sup> Oscar Alig, Georg Anton Vieli, Ein bündnerischer Staatsmann 1745–1830 in HAGG 1933, S. 16, 19, 103–107. – Balthasar Anton Vieli, Genealogie Familie Vieli zu Vals, Cumbels und Rüzüns; 1917.

<sup>7</sup> Lb 166: ~ 16. 7. 1711 ex Georg Henni-Maria Alig. Ld. 498: † 12. 3. 1773 Osax.

Verwalter der Herrschaft Rhäzüns im Schloß bis Ende April 1796 wohnte, an der Obersaxer Landsgemeinde vom Pfingstdienstag 1795 in seiner Eigenschaft als Legationsrat des österreichischen Gesandten Cronthal<sup>8</sup> aber als mit den Patrioten bereits sympathisierender, jedoch nicht anschlufreudiger, ja sogar nach Österreich deportierter Bündner eine diplomatisch ausgeklügelte, vermittelnde Ansprache hielt, welche sicherlich nicht auf allzu große umwälzende Änderungen hinzielte. Und andererseits hatte Obersaxen in der Person von Landrichter Peter Anton Riedi einen der Führer der aristokratisch-österreichischen Partei in seiner Mitte<sup>2</sup>. Auch muß berücksichtigt werden, daß Kaplan Moritz Müller<sup>9</sup> seit 1795 bis Mitte August 1798 in Obersaxen wirkte. Sicherlich war auch er kein Franzosenfreund, da er ja als Elsäßer und Geistlicher den Eid auf die neue französische Verfassung nicht leisten wollte<sup>10</sup> und daher fliehen mußte. In Obersaxen lebten damals aber auch noch mehrere Männer, die vor 1792 als Schweizergardisten in französischen Diensten standen und zweifellos nicht anschlufreudig waren, denn sie konnten den entwürdigenden, blutigsten Tag der französischen Revolution, den 10. August 1792, nicht vergessen, als ihr Garderegiment von den «Sans-culottes» hingschlachtet wurde.

Das erste Opfer der militärischen Abhängigkeit der Helvetik von Frankreich im Zweiten Koalitionskrieg wurde, wie seinerzeit im Dreißigjährigen Krieg, Graubünden<sup>11</sup>. Der Bundestag zu Ilanz ersuchte am 21. September 1798<sup>1</sup> Österreich um bewaffnete Hilfe. Nachdem die österreichischen Delegierten sich um den 25. September 1798 in Rhäzüns<sup>12</sup> mit den bündnerischen Führern der österreichisch gesinnten Partei – darunter auch die beiden Landrichter Riedi aus Obersaxen – getroffen hatten<sup>2</sup>, rückte der österreichische General Auffenberg bereits am 18. Oktober 1798 mit 4000 Mann in Graubünden ein.

---

<sup>8</sup> HBLS II, S. 649: Anton Cronthal, Freiherr, Resident Österreichs bei den Drei Bünden 1792-1800.

<sup>9</sup> \*/~ 2. 7. 1745 Tagolsheim bei Altkirch, Oberelsaß; † 1808 Dittingen BE.

<sup>10</sup> J. J. Simonet, Die katholischen Weltgeistlichen in HAGG 1919-1921, S. 85.

<sup>11</sup> Peter Dürrenmatt, Schweizer Geschichte; Bern 1957, S. 499-501.

<sup>12</sup> B. Hartmann, Hieronymus Annoni's Reise in Graubünden. September 1731 in BM 1927, S. 22: «... fast alle pratiques, die Bestellung der Aemter in Gemeinen 3 Pünten und dergleich betreffende im Schloß [Rhäzüns] geschmiedet werden...».

Somvix hatte schon am 21. Oktober 1798 österreichische Einquartierungen. Die Österreicher blieben bis anfangs März 1799 im Oberland, besonders in der Cadi, Gruob, im Lugnez (Villa, Cumbels, Morissen)<sup>13</sup>. Hier sei auch vermerkt, daß der Obersaxer Johann Peter Riedi<sup>14</sup> ab 1. Juli 1799 als Unterleutnant unter Auffenberg diente. Österreich, England, Rußland und noch einige andere Staaten schlossen sich zur sogenannten Zweiten Koalition gegen Frankreich zusammen und erklärten am 1. März 1799 den Franzosen den Krieg<sup>11</sup>. Der französische General Masséna ließ ab 6. März 1799 die Österreicher in den Drei Bünden angreifen, vertrieb sie und, nachdem er am 8. März 1799 eine elfgliedrige «Provisorische Regierung»<sup>1</sup> – darunter auch Dr. med. G. A. Vieli – eingesetzt hatte, erzwang er am 9. April 1799 den Beitritt Graubündens zur Helvetischen Republik<sup>11</sup>, wobei allerdings der französische General Loison in Disentis von dem seit Oktober 1798 organisierten Oberländer Landsturm zurückgeschlagen wurde<sup>15</sup>. Der aus dem Lugnez stammende, in französischen Diensten stehende General Demont konnte den Mißerfolg von Loison ausgleichen. Masséna ließ 61 Geiseln<sup>15</sup> als Feinde Frankreichs abführen. Johannes Oesch<sup>16</sup> – «was Oesch bietet ist . . . nicht auf vollständigem archivalischem Material aufgebaut und zu stark mit abschweifenden Expektionen verbunden»<sup>16a</sup> – will wissen, daß sich der Obersaxer Johann Peter Mirer<sup>17</sup>, der spätere Bischof von St. Gallen, bei den Kriegereignissen dem «Regi-

---

<sup>13</sup> Guido Condrau, In document dell'uiara dils Franzos in Igl Ischi; Mustér 1951, S. 148–156.

<sup>14</sup> Toni Abele, Die Obersaxer im holländischen Regiment v. Sprecher in BM 1966, S. 157, und ders., Die Obersaxer im spanischen Regiment Betschart in BM 1967, S. 40: Oberstleutnant J. P. Riedi 1780–1852 stand stets auf Frankreichs Gegenseite.

<sup>15</sup> Friedrich Pieth, Bündnergeschichte; Chur 1945, S. 318–324. – Nach BM 1859, S. 132, waren es 62 Geiseln. – Nach BM 1922, S. 281, wurden die Geiseln erst am 5. 9. 1800 von Frankreich nach St. Gallen verbracht und anfangs 1801 entlassen.

<sup>16</sup> Dr. Johannes Petrus Mirer, erster Bischof von St. Gallen; St. Gallen 1909, S. 14.

<sup>16a</sup> Josef Müller, Die Bischöfe von St. Gallen in Hundert Jahre Diözese St. Gallen; Uznach 1947, S. 96.

<sup>17</sup> Toni Abele, Obersaxer Bürger geistlichen Standes in HAGG 1968; Chur 1970, S. 30: Ordinationsjahr 1800 auf 1801 korrigieren. Bischof Mirer 1778–1862. S. 27: M. A. Henri 1763–1811.

ment Salis»<sup>18</sup> anschloß und als «Kriegsgefangener» ebenfalls deportiert wurde. Die Geiselzeit von Bischof Mirer muß einmal aus der Literatur verschwinden; denn sie kann aktenmäßig nicht erwiesen werden und ist auch nicht glaubhaft<sup>19</sup>.

Graubünden war nun von den Franzosen besetzt. Die helvetisch gesinnten Bürger drängten erneut auf eine Vereinigung mit der Schweiz. Zahlreiche Abordnungen und Gesuche aus den Gemeinden verlangten nun den Anschluß. Eine Abstimmung konnte seit dem Einmarsch der Franzosen jedoch nicht mehr durchgeführt werden. Am 21. April 1799 wurde in Chur die Vereinigungsurkunde unterzeichnet; die Drei Bünde wurden zum Kanton Rätien<sup>15</sup>. Ausgerechnet eine Woche vor diesem denkwürdigen Tag schrieb der «Municipallist» Johann

---

<sup>18</sup> Vermutlich meint Oesch das von England besoldete Regiment Ulysses v. Salis-Marschlins (1728–1800), welches u. a. die damalige bündnerische, nach Zernez und Meran geflüchtete Interinalregierung beschützte. Oesch übernimmt damit ohne Quellenangabe wahrscheinlich die Notiz aus «Das freie Wort für Frieden, Licht und Recht», St. Gallen, 31. Okt. 1846, Nr. 130, wonach (Bischof Mirer) «eine Offiziersstelle in dem mit englischem Sold errichteten Regiment von Salis zgedacht, die [Mierer] indeß ablehnte. . .». In diesem Regiment begann Oberstleutnant J. P. Riedi (1780–1852) seine militärische Laufbahn, und ich kann mir nicht vorstellen, daß der «etwas kränkliche» (Bischof) Mirer die Strapazen eines Militärdienstes schadlos überstanden hätte. Beizufügen ist hier, daß die Witwe von Oberstlt. J. P. Riedi, welcher im gleichen Haus wie Erzbischof Henni geboren war, anno 1859 durch Bischof Mirer eine «fromme Stiftung Oberst Riedi» errichten ließ. → BM 1967, S. 41.

<sup>19</sup> Warum hätten die Franzosen (Bischof) Mirer, einen 20½jährigen, politisch wohl noch einflußlosen Mann, der seine Theologiestudien kaum begonnen hatte, als Geisel abgeführt, wenn ja in der gleichen Gemeinde ein überzeugter und politisch sehr tätiger Österreich-Freund in der Person von Landrichter P. A. Riedi «greifbar» war? Wenn auch in dieser unruhigen Zeit beiderseits Mißgriffe nicht ausgeschlossen waren, so glaube ich doch, daß die Franzosen wenigstens darauf bedacht waren, politisch aktive, österreichisch-gesinnte Leute, welche bereits eine gewisse Stellung innehatten, als Geisel abzuführen. Nach BM 1859, S. 133, wurden im März 1799 von den Franzosen als Geisel aus dem Grauen Bund abgeführt: Landrichter Theod. v. Castelberg, Disentis; Landrichter [Benedikt] Caprez, [Trun]; Leutnant [Ludwig] Ballet, Disentis; Landammann Zarn, Ems; Christian v. Toggenburg, Ruschein; Bundesstatthalter Cadonau, Waltensburg und Wachtmeister Pfister, Ilanz. In den 1846–1885 veröffentlichten Biographien über Bischof Mirer, wie St. Galler-Bote; Das freie Wort; Wilhelm Binder, Allgem. Realencyclopädie oder Conversationslexicon für das katholische Deutschland, Regensburg 1850, 12. Band; H. J. Wetzer und B. Welte, Kirchen-Lexikon oder Encyclopädie der katholischen Theologie, Freiburg i/Br. 1850, 4. Band; Allg. Deutsche Biographie, Leipzig 1885, 21. Band, wird nie von einer Deportationszeit von Bischof Mirer gesprochen, sondern nur erwähnt, daß Mirer «zweimal mit dem Landsturm gegen die Neufranken zog». Die Geisel-Zeit von Bischof Mirer erscheint erst bei Oesch, jedoch ohne Quellenbeleg.

Mirer<sup>20</sup> opportunistisch im Auftrag der Gemeinde Obersaxen an die Provisorische Regierung, daß Obersaxen wünsche, sich «mit allen freüden mit Schweitz zu vereinigen»<sup>21</sup>. Landrichter Peter Anton Riedi aus Obersaxen<sup>22</sup> war «zur Zeit des Einfalles der Franzosen zu Hau-ge»<sup>23</sup>, nachdem das gegen ihn ausgesprochene Urteil des Churer Strafgerichtes von 1798 durch die Amnestie vom 12. Februar 1799 aufgehoben war<sup>15</sup>. Placi Genelin<sup>24</sup> bezeichnet jedoch «Mistral Pieder Antoni de Riedi und Landrichter Franzeschgt Antoni de Riedi, omisdu dil

---

<sup>20</sup> Von 1710–1775 wurden fünf Johann Mirer in Osax getauft, wobei zwei Johann Mirer auszuseiden sind, weil für diese zwei die Sterbejahre 1744 und 1759 feststehen. Verbleiben also: Lb 117: ~ 3. 11. 1744 ex Christian Mirer – Barbara Bringazi und Lb 79: ~ 20. 10. 1752 ex Wolfgang Mirer – Maria Martin sowie Lb 489: ~ 19. 6. 1772 ex Christian Michael Mirer – Maria Christina Alig. Für diese drei Johann Mirer können die Sterbejahre in den Obersaxer Registern nicht ermittelt werden. Ich vermute, daß es sich beim Schreiber der «Vereinigungs-Note» um Johann Mirer ex Wolfgang Mirer handelt, weil einerseits Wolfgang Mirer-Martin als Geschworener erscheint und andererseits der 1752 getaufte Johann Mirer von 1779–1793 als Scriba (Gerichtsschreiber) mehrmals belegt ist, was auf einen gewissen Bildungswillen in der Familie hinweist, während die beiden anderen Johann Mirer mit keiner Amtsbezeichnung in den Büchern aufgeführt sind. Sollte diese Vermutung sich bestätigen lassen, so hätte Johann Mirer \* 1752 ex Wolfgang Mirer-Martin sich 1775 (Lm 116) mit Maria Monika Brunold (1751?–1797) und als Witwer 1797 (Lm 24) mit der Witwe Maria Anna Hosang († 1813) verhehlicht. Die Obersaxer haben sicherlich in dieser Sturmzeit die Abfassung des wichtigen Briefes betr. Vereinigung mit der Helvetischen Republik nur einem älteren, erfahrenen Gerichtsschreiber anvertraut. Wir müssen also ein von Johann Mirer 1752–1??? verfaßtes Schreiben irgendwo finden, um es graphologisch mit dem Vereinigungsbrief vergleichen zu können.

<sup>21</sup> BAR, Band 902, S. 407: «Wir die Municipalisten und gemeindt Obersaxen stunden immer in der erwartung und Meinung daß die provisorische Regierung wegen denen Mehren wegen Vereinigung mit der Schweitz ausschreiben werden so wier dan gantz bereit gewesen weren zu dieser Vereinigung unser Mehren zu machen nun aber hören wier daß es nicht ausgeschriben sein und das andere gemeinden ohne Ausschreiben gemehret haben also wollen auch wier das nemliche thuon undt erkleren daß auch wier mit allen freüden mit Schweitz uns zu vereinigen wünschen Und bitten die provisorische Regierung wolle diese Verspähung der obgedachter Ursach und Unserer bewantten Unwissenheit in solchen Entfernung zu zuschreiben. Obersaxen den 14 abril 1799 Namens und aus Befehl der Municipalitet und samenlicher gemeindt: sig. Johannes Mirer, Municipalist.» – Es darf aber hier wohl vermerkt werden, daß unsere Gemeinde 15 Jahre später, im Juli 1814, zusammen mit Misox unter dem katholischen Gerichten die einzigen waren, welche die eidgenössische Bundesverfassung annahmen.

<sup>22</sup> Lb 292: ~ 13. 4. 1742 ex Martin Riedi – Barbara Alig; † 1816? – HBLS V, S. 624: Landrichter 1776, 1782, 1788, 1797, 1808; Landeshauptmann 1773–1774, 1779–1780; Großrat 1803–1813; Kleinrat 1803, 1808.

<sup>23</sup> Jakob Zimmerli, Präfekturrat und Interinalregierung im Kampf um die Vorherrschaft in HAGG 1928; Chur 1929, S. 107.

<sup>24</sup> Ils Grischuns menai sco arrestants politics ad Innsbruck gl'onni 1799 in Igl Ischi 1899; Basel, S. 155.

domini imperial de Razen», nach dem 6. März 1799 als Flüchtlinge nach Innsbruck, wobei allerdings nicht klar hervorgeht, ob die Brüder Riedi bereits vor dem Reichenauer Gefecht vom 2. Mai 1799 flüchteten. Fest steht jedoch, daß die beiden Joh. U. v. Salis-Seewis<sup>25</sup> am 18. August 1799 mit dem rhäzünsischen Verwalter Toggenburg<sup>26</sup> und «Landrichter Riedi»<sup>27</sup> in Feldkirch «zu Nacht speisten».

Erzherzog Karl von Österreich<sup>15</sup> besiegte am 25. März 1799 die französische Donauarmee, und die Österreicher versuchten nun, die Franzosen wieder aus dem Kanton Rätien zu vertreiben. Der franco-senfeindliche, bereits seit Oktober 1798 gebildete Landsturm<sup>13</sup> des Oberlandes war wachsam. So vernehmen wir, daß 400 Männer aus dem Lugnez beim Marsch von oder nach Disentis die Nächte 18./19. Oktober 1798 und 7./8. März 1799 in Obersaxen verbrachten. Auch erkundigten sich die Disentiser am 25. Oktober 1798 nach den 50 Obersaxern, welche gegen die Glarnergrenze oder gegen die Greina zogen<sup>13</sup>. Es ist daher begreiflich, daß die Munizipalität von Arezen am gleichen Tag, als in Chur die Anschlußurkunde mit der Helvetischen Republik unterschrieben wurde, oder sieben Tage, nachdem Obersaxen die «überzeugende Freudesstimme» zur Vereinigung vernehmen ließ, die Meldung durchgab, daß Disentiser, Lugnezer und Obersaxer «mit thrächtlicher Wuth zwingen das Volk mit Ihnen zu kommen»<sup>28</sup>. Die Cadi-Mannen hatten mehrere Soldaten der französi-

---

<sup>25</sup> Guido v. Salis-Seewis, Ein bündnerischer Geschichtsschreiber vor hundert Jahren, Johann Ulrich v. Salis-Seewis 1777–1817; Aarau 1926. Es handelt sich hier um Johann Ulrich v. Salis-Seewis (1740–1815) und seinen Sohn Johann Ulrich v. Salis-Seewis (1777–1817), S. 35: bei diesem Abendessen in Feldkirch war u. a. auch Landshauptmann Planta anwesend.

<sup>26</sup> HBLS VII, S. 15: Johann Georg von Toggenburg (1765–1847)?

<sup>27</sup> Wohl Peter Anton Riedi-Simmen-Scarpattetti (1742–1816)?

<sup>28</sup> STAGR CB II 1360 d/3, Familienarchiv v. Planta, Mappe Z/II Ba-aa 34: Expreßnachricht vom Zug der Leute von Disentis nach Lugnez und Obersaxen. Gerüchte (Kopie): «Laut angeben der flüchtlingen von Jlantz und anderen, gewüssen Nachrichten kommen die Disentiser Lugnetz und Obersaxen mit thrächtlicher Wuth zwingen mit Ihnen zu kommen und zuerst hinder die Franzosen, darnach heißt es, es werde hinter die Reformirten gehen und sind schon von würcklich zu Jlantz so kommt geschwind alle um Gotteswillen bis hier, so daß wir dan des weiteren vorzunehmen berichtet werden berichtet geschwindt auf thenna und Safien durch Express A<sup>o</sup> 1799 21 April Aretzen, aus Bevelch der Gemeinde-Municipaltat.»



schen Besatzungstruppe<sup>29</sup> getötet, und wie eine «losgebrochene Lawine ergoß sich der Landsturm<sup>15</sup> das Oberland hinunter», ausgerüstet mit «pals brigals u halumbars»<sup>13</sup>. Als Führer der Obersaxer erscheint Christian Martin Schwarz<sup>29</sup>, der früher in holländischen Militärdiensten gestanden sein soll<sup>30</sup>. Die Überlieferung will auch wissen, daß Melchior Alig aus Obersaxen<sup>31</sup> den französischen Tambour in Disentis «umgebracht habe». Pater Plazidus Spescha berichtet<sup>32</sup>, daß ihm unter den Vorposten auch J. Leim aus dem Oberhalbstein, welcher «sich in Obersaxen aufhielt», begegnet sei. In Reichenau fielen die marscherschöpften «Krieger über drei Ladungen Wein her»<sup>15</sup>, und am 2. Mai 1799 begann das Reichenauer Gefecht der zirka 6000 fanatisierten, leider zum großen Teil alkoholisierten Bauern<sup>33</sup> gegen die 800–900 Franzosen<sup>34</sup>. Die Oberländer verloren nach Masséna über 2000<sup>35</sup>, nach Oberländer Quelle<sup>36</sup> 638 Mann, darunter 118 Mann aus der Cadi, 46 Mann aus dem Lugnez und 17 Mann aus dem heutigen Kreis Ruis<sup>37</sup>, die fünf Obersaxer mitgezählt. Die Franzosen erreichten am 6. Mai 1799 wieder Disentis, wobei auf dem Brand- und Rachemarsch u. a. auch Dorf und Kloster Disentis eingeäschert wurden<sup>15</sup>. Gruob, Lugnez und Obersaxen schickten «heldenmütig» den Franzosen «Deputationen entgegen, welche um Schonung ihres Gebietes baten und die ganze Schuld auf Disentis schoben»<sup>34</sup>. Somvix<sup>30</sup> wurde auf dem

<sup>29</sup> Es muß sich entweder um Christian Martin Schwarz ex Lorenz Schwarz – Maria Magdalena Alig Lb 254: ~ 22. 3. 1761; Ld 157: † 1835 oder um Christian Martin Schwarz ex Moritz Anton Schwarz – Maria Magdalena Janka Lb 310: ~ 25. 10. 1764; † ?, handeln.

<sup>30</sup> Caspar Decurtins, Der Krieg des Bündner Oberlandes gegen die Franzosen; Chur 1875, S. 38, 40, 50.

<sup>31</sup> In Frage kommen: Melchior Alig (1738–1813) oder der Schweizergardist Melchior Alig (1746–?) oder auch Melchior Alig (1771–1847).

<sup>32</sup> Kurze Kriegsgeschichte in der Umgebung von Disentis in dem Jahr 1799 und meine Deportation in BM 1860, S. 9–11.

<sup>33</sup> Augustin Cahannes, Der Krieg gegen die Franzosen im Bündner Oberland 1799 in BM 1962, S. 225.

<sup>34</sup> Pl[azi] Genelin, Die Kämpfe gegen die Franzosen in Graubünden im Jahre 1799; Triest 1885, S. 43, 46.

<sup>35</sup> Marès, Précis historiques de la campagne du Général Masséna, dans les Grisons et en Helvétie; Paris an VII [1799], S. 45.

<sup>36</sup> STAGR B 1608 (Manuskript), Geschichtliche Notizen über den Krieg und Landsturm von 1799, S. 40.

<sup>37</sup> STAGR B 1608: Andiastr 4, (Schlans 5), Siat 2, Pigniu/Panix 5, Rucun 1, Obersaxen 5.

Rachezug verschönt, weil der aus Obersaxen-Cavrida stammende Ortspfarrer Michael Anton Henni<sup>17</sup> elf gefangene Franzosen in Schutz genommen hatte.

Erst am 14. Mai 1799 erneuerte Österreich<sup>15</sup> den Angriff auf Bündlen; diesmal mit mehr Erfolg. Die von den Franzosen eingesetzte Provisorische Regierung löste sich auf und ab 22. Mai 1799 übernahm die 15gliedrige Interinal-Regierung unter Führung von Anton von Salis-Soglio<sup>38</sup> die bündnerischen Staatsgeschäfte<sup>15</sup>, wobei der «sehr furchtsame»<sup>39</sup> und «geheimer Pensionär Oesterreichs»<sup>2</sup> Landrichter Peter Anton Riedi aus Obersaxen, welcher 1798 vom Churer Strafgericht mit 7000 Gulden gebüßt und für sechs Jahre vom Aktivbürgerrecht<sup>2</sup> ausgeschlossen worden war, wieder zum Zuge kam. Die Interinal-Regierung ließ nun ihrerseits zahlreiche Gegengeiseln nach Innsbruck deportieren, darunter auch Dr. med. G. A. Vieli-Demont.

Doch am 9. November 1799 riß Napoleon die politische Macht Frankreichs an sich und siegte am 14. Juni 1800 bei Marengo<sup>15</sup>. Graubünden wurde ab 15. Juli 1800 wieder von den Franzosen besetzt, und General Lecourbe setzte die 1799 vollzogene Vereinigung Bündens mit der Helvetischen Republik als zu Recht bestehend voraus<sup>15</sup>. Die Interinal-Regierung mußte nach Zernez und Meran fliehen. Der achtgliedrige Präfekturrat übernahm am 16. Juli 1800<sup>1</sup> die Vollziehungsgewalt. Erst im Frühjahr 1801 konnten die nach Österreich und Engadin geflüchteten Mitglieder der Interinal-Regierung wieder zurückkommen, wobei Peter Anton Riedi wegen Aufhetzung gefangen, jedoch gegen eine Kautions von 6000 Gulden wieder auf freien Fuß gesetzt wurde<sup>2</sup>. Am 7. September 1801 nahm Riedi, nachdem am 29. Mai 1801 die Malmaison-Verfassung Graubünden als 16. Kanton der

---

<sup>38</sup> HBL VI, S. 19: 1760–1832.

<sup>39</sup> STAGR 728–7, Qualifikation der bündnerischen für die Reaction in Betracht kommenden Personen (Handschrift von Graf Johann v. Salis-Bondo 1776–1855), S. 13–14: «Landeshauptmann Riedi, sonst sehr gut denkend, auf einige Monate Redingisch, dann wieder gut, er ist übrigens sehr furchtsam; Landrichter Franz Riedi, Bruder des vorigen und seiner Meinung». Es kann sich hier nur um das Brüderpaar Peter (Anton) Riedi-Simmen-Scarpatetti ex Martin Riedi – Barbara Alig 1742–1816(?) und Franz (Anton) Riedi-Gatscheng ex Martin Riedi – Barbara Alig (1757–?) handeln.

Schweiz bezeichnet hatte, als bündnerischer Abgeordneter, trotz Wahlanspruch des Präfekturrates, an der Eröffnung der helvetischen Tagsatzung in Bern teil<sup>2</sup>, da er ja im Genuß der 1799 ausgesprochenen Amnestie war. Wie vielen andern Staatshäuptern der Drei Bünde blieben auch Peter Anton Riedi Verfolgungen und Willkür nicht erspart. Er hat jedoch sicherlich in der Zeit des Umbruches und der Unruhe unserem Land nach seinem Gewissen gedient. Wir werden jedoch wohl kaum jemals erschöpfenden Aufschluß über die damaligen Politiker erhalten, weil der österreichische Archivar anno 1805 – um gewisse Persönlichkeiten nicht zu kompromittieren – sämtliche Papiere, welche die schweizerische Revolution von 1798, 1799 und 1802 betrafen und damals von Rhäzüns nach Wien geflüchtet worden seien, vernichtete<sup>40</sup>.

Doch zurück zum Reichenauer Gefecht. Pater Notker Curti<sup>41</sup> berichtet, daß anno 1940 noch am San-Plazi-pigen-Tag in Disentis der Gefallenen von Reichenau besonders gedacht wird, indem die Namen aller vorgelesen werden, die in den Franzosenkämpfen umkamen. Auch Pleif erinnert sich immer noch in einer Jahrzeit der Gefallenen am Mundaun 1352, an der Calven 1499 und bei Reichenau 1799. Die Namen der an der Calven Gefallenen sind in Pleif zusammen mit den unglücklichen Kämpfern von Reichenau auf einer Ehrentafel verewigt<sup>42</sup>. Und in Obersaxen? Nur das Sterbebuch 185–189 hält lakonisch fest: «In proelio cum gallis intra Emisium et Reichenavium occubuerunt: Johann Martin Henni, Paul Arpagaus, Christian Martin Casanova, Caspar Anton Alig et Melchior Tschamun pro quibus exequia habita sunt die 6ta et 7ma may». Wer waren aber diese fünf, ohne Geburtsjahr angegebenen, gefallenen Obersaxer? Die folgenden Kurzbiographien mögen uns das damalige Obersaxer-Kolorit widerspiegeln:

---

<sup>40</sup> Friedrich Pieth, Die Umbildung des Freistaates der Drei Bünde in den Kanton Graubünden in HAGG 1927; Chur 1928, S. 98.

<sup>41</sup> Im Bündner Oberland – Land und Leute der Cadi; Luzern [1940], S. 130.

<sup>42</sup> J. A. Derungs, Banner und Bannerherren der Lugnezer und deren Geschlechter in BM 1926, S. 274.

*Henni Johann Martin* wurde 1747 in Obersaxen-Miraniga geboren<sup>43</sup>, heiratete 1775 Maria Magdalena Alig<sup>44</sup>. Als er in Reichenau fiel, blieb seine Frau mit sechs noch lebenden Kindern allein auf dem Gut in Misanenga<sup>45</sup>, wobei das älteste Kind 23-, das jüngste elfjährig war. Die tapfere Witwe erzog ihre Kinder gut; denn von den Knaben wurde Melchior Anton Henni<sup>46</sup> Landammann<sup>47</sup>, Luzius Anton Henni<sup>48</sup> fiel als Soldat des spanischen Betschart-Regimentes in Palma-Mallorca<sup>49</sup>, Georg Henni<sup>50</sup> stand als Feldweibel im holländischen v. Sprecher-Regiment<sup>51</sup>, wie sein Bruder Kaspar Anton Henni<sup>45</sup> als Feldprediger und späterer Pfarrer von Obersaxen<sup>45</sup>, während Maria Ursula Henni<sup>52</sup> Mutter des Erzbischofs Johann Martin Henni<sup>45</sup> wurde. Von den Töchtern ist noch Anna Maria Henni<sup>53</sup> zu nennen, während die beiden Maria Elisabeth Henni früh starben<sup>54</sup>.

---

<sup>43</sup> Lb 320: ~ 21. 10. 1747 ex Anton Henni-Janka – Maria Elisabeth Alig. Als Geburtshof wird für Johann Martin Henni Miraniga ausgewiesen; er muß jedoch später nach Misanenga gezogen sein und zwar in das 1793 von Virgil Josef Wallier für Hans Peter Riedi und Johann Martin Henni erbaute Zweifamilienhaus gegenüber der Kapelle St. Jakob. Sein Vater, Anton Henni, Platenga, verehelichte sich 1738 (Lm 54) mit Maria Magdalena Janka (Ld: † 29. 3. 1746; 33 Jahre; vermachte 50 Gulden der Kirche) und als Witwer 1747 (Lm 67) mit Maria Elisabeth Alig (1719–1786 ex Johann Alig – Maria Alig).

<sup>44</sup> Lb 140: ~ 12. 7. 1755 ex Melchior Alig – Anna Maria Casanova; Ld 518: † 14. 4. 1815; Lm 119: 00 19. 11. 1775 mit Johann Martin Henni 1747–1799.

<sup>45</sup> Toni Abele, Obersaxer Bürger geistlichen Standes in HAGG 1968; Chur 1970. S. 25: 2000 Gulden. S. 25: 1788–1832 Kaplan in Obersaxen-St. Martin, Feldprediger, Kaplan in Obersaxen-Meierhof, Pfarrer Obersaxen, Pfarrer Samnaun. S. 23: Johann Martin Henni 1805–1881, Erzbischof.

<sup>46</sup> Lb 626: ~ 9. 2. 1778; Ld 623: † 18. 11. 1778. Sein gleichnamiger Bruder: Lb 671: ~ 24. 10. 1779; Ld 85: † 27. 8. 1843 Landammann; Lm 87: 00 1806 mit Maria Barbara Herrmann.

<sup>47</sup> Nicht zu verwechseln mit Landammann Melchior Anton Henni-Henni 1769–1849.

<sup>48</sup> Lb 735: ~ 1. 3. 1782; gefallen 2. 7. 1805.

<sup>49</sup> Toni Abele, Die Obersaxer im spanischen Regiment Betschart 1804–1835 in BM 1967, S. 39: Geburtsjahr 1781 auf 1782 korrigieren.

<sup>50</sup> Lb 848: ~ 27. 3. 1786; Ld 63: † 9. 11. 1830; Lm 130: 00 28. 10. 1822 mit Maria Veronika Zoller. Nicht zu verwechseln mit Landammann Georg Henni-Janka 1786–1848 St. Martin.

<sup>51</sup> Toni Abele, Die Obersaxer im holländischen Regiment v. Sprecher 1814–1829, S. 152: Georg Henni 1816–1820 in Dienst. S. 153: Kaspar Anton Henni als Feldprediger 1816–1821 in Dienst.

<sup>52</sup> Lb 786: ~ 8. 12. 1783; Ld 90: † 25. 11. 1843; Lm: 00 9. 6. 1805 mit Johann Georg Henni 1782–1843.

*Arpagaus Paul* wurde 1772<sup>55</sup> als sechstes Kind des Landammannes Johann Christian Arpagaus<sup>56</sup> – Maria Zoller geboren; er starb ledig.

*Casanova Christian Martin* wurde 1745<sup>57</sup> in Obersaxen-Pilavarda<sup>58</sup> ex Martin Casanova<sup>59</sup> – Maria Katharina Alig<sup>60</sup> geboren. Wie sein Vater, ging auch Christian Martin Casanova mehrere Ehen ein: 1770<sup>61</sup> mit Maria Alig<sup>62</sup> (16 Jahre älter), 1774<sup>63</sup> mit Maria Magdalena Herrmann<sup>64</sup> (14 Jahre jünger) und als zweifacher Witwer anno 1791<sup>65</sup> mit Anna Maria Brunli<sup>66</sup> (19 Jahre jünger), welche als Witfrau 1801<sup>67</sup> mit Johann Martin Alig eine neue Ehe schloß. Der in Reichenau ge-

---

<sup>53</sup> Lb 694: ~ 16. 10. 1776; Ld 190: † 10. 2. 1848; Lm 53: oo 31. 1. 1802 mit Martin Anton Henni.

<sup>54</sup> Lb 40: ~ 21. 10. 1792; Ld 87: † 7. 9. 1795. Lb 162: ~ 12. 4. 1797; Ld 110: † 1. 1. 1797 oder Ld 162: † 5. 7. 1797 jeweils mit infans vermerkt. Wenn wir die Sterbeeinträge verfolgen, so finden wir zehn Eintragungen, hingegen nur neun Geburten aus Ehe J. M. Henni – M. M. Alig. Ist vielleicht bei den Todesnotizen 1. 1. 1797 und 5. 7. 1797 (oder 7. 9. 1795) ein Irrtum vorgekommen?

<sup>55</sup> Lb 486: ~ 14. 4. 1772.

<sup>56</sup> Lb 282: ~ 3. 4. 1740 ex Ammann Christian Arpagaus – Maria Hitz; Ld 469: † 26. 11. 1812; Lm 48: oo 25. 11. 1761 mit Maria Zoller. Christian Arpagaus-Hitz erhielt 1734 geschenkweise vom Gericht Obersaxen das vielbegehrte Mannrecht. Bei der Geburt 1763 von Maria Katharina Arpagaus, Schwester des 1799 gefallenen Paul Arpagaus, war «Landschreiber Christian Georg Arpagaus ex Combels» Taufpate (Lb 290), womit vermutet werden darf, daß die Obersaxer Arpagaus von Combels stammen. → Toni Abele, Die Fähnriche des Gerichtes Obersaxen in BM 1968, S. 157.

<sup>57</sup> Lb 306: ~ 16. 1. 1745.

<sup>58</sup> Lb 318: ~ 29. 6. 1747 Christian Peter Casanova ex Martin Casanova – Maria Katharina Alig «de Pillavarda».

<sup>59</sup> Lb 169: ~ 24? 2. 1712 ex Florian Casanova – Maria Giger; Ld 192: † 9. 5. 1799 «octogesimum octavum». Er starb also einige Tage nach seinem in Reichenau gefallenen Sohn und einige Monate vor der Geburt seines letzten Enkels. Da 1700–1730 kein anderer Martin Casanova getauft wurde, kann sich der Ehevermerk Lm 48 von 1736 mit Maria Brunold nur auf ihn beziehen. Bei seiner zweiten Ehe vom 19. 11. 1739 (Lm 55) mit Maria Katharina Alig wird er jedoch nicht als Witwer bezeichnet. Bei seiner dritten Ehe vom 9. 2. 1766 (Lm 74) mit Anna Maria Alig (ex Lumbrein) wird jedoch viduus vermerkt und bei der vierten Ehe vom 8. 11. 1778 mit Barbara Maissen werden die Eheleute mit «ambo vidus» angeführt.

<sup>60</sup> Ld 278: † 29. 1. 1762; vermutlich Lb 173: ~ 10. 10. 1713 ex Martin Alig – Maria Blumenthal.

<sup>61</sup> Lm 96: oo 18. 9. 1770.

<sup>62</sup> Ld 475: † 26. 2. 1772; vermutlich Lb 235: ~ 31. 7. 1729 ex Peter Alig – Maria Herrmann.

<sup>63</sup> Lm 110: oo 17. 4. 1774, Witwer.

fallene Christian Martin Casanova zeugte zehn oder elf Kinder<sup>68</sup>, wovon jedoch acht Kinder<sup>69</sup> das vierte Lebensjahr nicht erreichten. Seine letzte Frau schenkte ihm fünf Kinder, deren Sohn Christian Martin Casanova<sup>70</sup> nach dem Reichenauer Gefecht 1799 geboren wurde. Witwe Anna Maria Casanova-Brunli stand 1799 mit drei Kleinkindern allein da.

*Alig Kaspar Anton*<sup>71</sup> wurde wahrscheinlich 1743<sup>72</sup> ex Jakob Alig<sup>73</sup> – Maria Walder<sup>74</sup> in Obersaxen-Platenga<sup>75</sup> geboren. Er war ledig.

*Tschamun Melchior*, aus dem 1590 in Obersaxen eingebürgerten<sup>76</sup>, 1867 ausgestorbenen Geschlecht<sup>77</sup>, wurde 1757<sup>78</sup> als sechstes Kind<sup>79</sup> der Ehe Josef Tschamun<sup>80</sup> – Anna Katharina Arms<sup>81</sup> geboren, verheiratete sich 1794<sup>82</sup> mit Katharina Zoller<sup>83</sup>, welche ihm keine Nachkommen schenken durfte.

---

<sup>64</sup> Ld 794: † 23. 3. 1785; Lb 213: ~ 30. 1. 1759 ex Nikolaus Herrmann – Maria Ursula Zoller.

<sup>65</sup> Lm 5: oo 30. 10. 1791; nicht als zweifacher Witwer vermerkt.

<sup>66</sup> Lb 315: ~ 17. 12. 1764 ex Georg Brunli – Maria Tschamun; Sterbejahr nicht vermerkt.

<sup>67</sup> Lm 48: oo 1. 11. 1801 als Witwe mit Johann Martin Alig, dessen Sterbedatum nicht vermerkt ist. Aus der Ehe Alig-(Casanova)-Brunli gingen bis 1811 noch vier Kinder hervor.

<sup>68</sup> Ld 762 und 764 vom 19. 8. 1783 und 21. 10. 1783 wurden zwei infans aus der Ehe Christ. Mart. Casanova – Maria Magd. Herrmann als verstorben verzeichnet. Damit wäre aber die Geburt eines Kindes nicht eingetragen worden.

<sup>69</sup> Lb 559: ~ 30. 6. 1775; Ld 557: † 30. 6. 1775.

Lb 593: ~ 15. 10. 1776 Martin; Ld 588: † 16. 1. 1777.

Lb 624: ~ 2. 2. 1778 Johann Martin; Ld 726: † 27. 6. 1782.

Lb 703: ~ 29. 12. 1780; Ld 661: † 29. 12. 1780.

Lb 784: ~ ? 1783; Ld 762: † 19. 8. 1783 als sechsjähriges(?)

Kind oder Ld 764: † 21. 10. 1783 als infans.

Lb 91 : ~ 22. 2. 1794 Georg; Ld 99: † 26. 5. 1796.

Lb 129: ~ 8. 11. 1795 Christian Peter; Ld 141: † 29. 3. 1797.

Somit würden verbleiben:

Lb 54: ~ 24. 6. 1792 Martin Anton; Ld 408: † 6. 4. 1858 Lyon; verheiratet.

Lb 161: ~ 7. 4. 1797 Georg Anton.

Lb 223: ~ 5. 10. 1799 Christian Martin ex «defuncti Christ. Mart. Casanova-Brunli».

<sup>70</sup> Lb 223: ~ 5. 10. 1799; Ld 792: † 14. 9. 1872 als Witwer in Obersaxen-Zarzana.

<sup>71</sup> 1730–1788 wurden drei Kaspar Anton Alig in Osax getauft. Auszuscheiden ist Kaspar Anton Alig ~ 26. 1. 1745 (Lb 307) ex Melchior Alig – Anna Maria Casanova, da sein Tod mit «14 annos» am 22. 5. 1758 (Ld 215) ausgewiesen ist.

<sup>72</sup> Da nach Ld 464 am 11. 7. 1812 für Kaspar Anton Alig «defuncto Toloso in Gallia» die Exequia gelesen wurde, darf angenommen werden, daß es sich um einen jüngeren Mann handelt, der nach Frankreich ausgewandert war oder in französischen Militärdiensten stand. Wenn wir dies annehmen, so käme wohl nur der am 23. 11. 1776 getaufte Kaspar Anton Alig ex Josef Alig – Maria Agnes Alig (Lb 601) in Frage. Damit dürfte aber auch vermutet werden, daß der am 28. 9. 1743 getaufte Kaspar Anton Alig ex Jakob Alig – Maria Walder (Lb 301) in Reichenau fiel.

<sup>73</sup> Lb 154: ~ 15. 4. 1708 ex Weibel Albrecht Alig – Magdalena Casanova; Ld 415: † 15. 4. 1770; Lm 63: oo 18. 11. 1742 mit Maria Walder und vermutlich um 1752 als Witwer mit Magdalena Brunold.

<sup>74</sup> Lb 195: ~ 17. 8. 1718 ex Kaspar Walder – Anna Caveng; Ld 173: † 17. 9. 1748 «de Platenga».

<sup>75</sup> Bei der Geburt von Adalbert Georg Alig ex Jakob Alig – Maria Walder wird im Lb 316 am 11. 11. 1747 Platenga ausgewiesen; ebenso bei seinem Tod Ld 165: † 6. 2. 1747.

<sup>76</sup> GA, Landbuch II, S. 9: «J[tem] und me ist angenehme wortte Glauw Schamun nach unserer Gemeindt fry und gerechtigkeit bescheche im 1590 Jar» – STAGR, B 1694, S. 11.

<sup>77</sup> Ld 616: † 14. 11. 1867 Johann Martin Tschamun, Tusa, ex Leutnant Christian Fidolis Tschamun – Maria Janka, 58 Jahre; «cum ipso jamjam se petitur cognomen Tschamun pro nostra comunitate, sine descientibus obiit».

<sup>78</sup> Lb 190: ~ 8. 11. 1757.

<sup>79</sup> Im Lb sind von 1748- 1769 elf Geburten eingetragen.

<sup>80</sup> Ld 714: † 2. 11. 1781.

<sup>81</sup> Ld 819: † 20. 1. 1787; 63 Jahre

<sup>82</sup> Lm: oo 8. 1. 1794.

<sup>83</sup> Ld 29: † 20. 1. 1829, Witwe, 65 Jahre.

### Abkürzungen

*	geboren, Geburt	HBSL	Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Neuenburg 1921–1934
~	getauft, Taufe		
oo	verehelicht, Ehe		
†	gestorben, Tod	Lb	Liber Baptizatorum
→	siehe	Ld	Liber Defunctorum
BAr	Bundesarchiv, Bern	Lm	Liber Matrimoniorum
BM	Bündner Monatsblatt	Osax	Obersaxen
GA	Gemeindearchiv	S.	Seite
HAGG	Jahresberichte der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubündens	STAGR	Staatsarchiv Graubünden, Chur

## Personenverzeichnis

Alig Adalbert Georg 1747 . . . . . 149	- -Brunold-Alig-Alig-Maissen Martin
- -Casanova Albrecht 1708 . . . . . 149	1712-1799 . . . . . 148
- Anna Maria ex Lumbrein 1766 . . 148	- Martin 1776-1777 . . . . . 149
- Barbara 1742, 1757 . . . . . 142	- Martin Anton 1792-1858 . . . . . 149
- -Walder-Brunold? Jakob 1708-1770 149	Giger Maria 1712 . . . . . 148
- -Alig Johann 1719 . . . . . 147	Henni Anna Maria 1776-1848 . . . 147
- -Brunli Johann Martin 1801 . . . 148	- -Janka-Alig Anton 1747 . . . . . 147
- -Alig Josef 1776 . . . . . 149	- -Zoller Georg 1786-1830 . . . . . 147
- Kaspar Anton 1743-1799 . . . . . 149	- -Janka Georg 1786-1848 . . . . . 147
- Kaspar Anton 1745-1758 . . . . . 149	- -Henni Johann Georg 1782-1843 . 147
- Kaspar Anton 1776-1812 . . . . . 149	- -Alig Johann Martin 1747-1799 . . 147
- Maria 1719 . . . . . 147	- Johann Martin 1805-1881 . . 141, 147
- Maria 1729-1772 . . . . . 148	- Kaspar Anton 1788-1832 . . . . . 147
- Maria Agnes 1776 . . . . . 149	- Luzius Anton 1782-1805 . . . . . 147
- Maria Christina 1772 . . . . . 142	- Maria Elisabeth 1711-1773 . . . . . 138
- Maria Elisabeth 1719-1786 . . . . 147	- Maria Elisabeth 1792-1795 . . . . . 147
- Maria Katharina 1713-1762 . . . . 148	- Maria Elisabeth 1797-1797 . . . . . 147
- Maria Magdalena 1761 . . . . . 144	- Maria Ursula 1783-1843 . . . . . 147
- Maria Magdalena 1755-1815 . . . . 147	- -Henni Martin Anton 1802 . . . . . 148
- -Blumenthal Martin 1713 . . . . . 148	- -Henni Melchior Anton 1769-1849 . 147
- Melchior 1738-1813 . . . . . 144	- Melchior Anton 1778 -1778 . . . . . 147
- -Casanova Melchior 1745, 1755?147, 149	- -Herrmann Melchior Anton 1779-1843 . . . . . 147
- Melchior 1746-? . . . . . 144	- Michael Anton 1763-1811 . . . . . 145
- Melchior 1771-1847 . . . . . 144	Herrmann Maria 1729 . . . . . 148
- -Herrmann Peter 1729 . . . . . 148	- Maria Barbara 1806 . . . . . 147
Arms Anna Kathrina 1724?-1787 . . 149	- Maria Magdalena 1759-1785 . . . 148
Arpagaus-Hitz Christian 1740 . . . . 148	- -Zoller Nikolaus 1759 . . . . . 148
- Christian Georg ex Cumbels 1763 . 148	Hitz Maria 1740 . . . . . 148
- -Zoller Johann Christian 1740-1812 148	Hosang Maria Anna 17??-1813 . . . 142
- Maria Katharina 1763 . . . . . 148	Janka Maria 1809 . . . . . 149
- Paul 1772-1799 . . . . . 148	- Maria Magdalena 1713?-1746 . . 147
Bringazi Barbara 1744 . . . . . 142	- Maria Magdalena 1764 . . . . . 144
Brunli Anna Maria 1764-18?? . . . 148	Leim J. 1799 . . . . . 144
- -Tschamun Georg 1764 . . . . . 148	Maissen Barbara 1778 . . . . . 148
Brunold Magdalena 1752 . . . . . 149	Martin Maria 1752 . . . . . 142
- Maria 1736 . . . . . 148	Mirer-Bringazi Christian 1744 . . . 142
- Maria Monika 1751?-1797 . . . . . 142	- -Alig Christian Michael 1772 . . . 142
Casanova Anna Maria 1745 . . . . . 149	- Johann 1744-1???. . . . . 142
- Anna Maria 1755 . . . . . 147	- -Brunold-Hosang Johann 1752-18?? 142
- -Alig-Herrmann-Brunli Chr. Mart. 1745-1799 . . . . . 148	- Johann 1772-1???. . . . . 142
- Christian Martin 1799-1872 . . . . 149	- JohannPeter 1778-1862 . . . . . 140
- Christian Peter 1747 . . . . . 148	- -Martin Wolfgang 1752 . . . . . 142
- Christian Peter 1795-1797 . . . . . 149	Müller Moritz 1745-1808 . . . . . 139
- -Giger Florian 1712 . . . . . 148	Riedi-Gatscheng Franz (Anton) 1757-181? . . . . . 142, 145
- Georg 1794-1796 . . . . . 149	
- Georg Anton 1797-1???. . . . . 149	
- Johann Martin 1778-1782 . . . . . 149	
- Casanova Maria 1708 . . . . . 149	



Riedi-Scarpatetti-Montaigne Joh. Peter	- Johann Martin -1867 . . . . .	149
1780-1852 . . . . .	- -Arms Josef -1781 . . . . .	149
- -Alig Martin 1742 . . . . .	- Maria 1764 . . . . .	148
- -Simmen-Scarpatetti Peter (Anton)	- -Zoller Melchior 1757-1799 . . . . .	149
1742-1816? . . . . .	139, 141-143, 145-146	
Schwarz Christian Martin 1761-1835	Walder-Caveng Kaspar 1718 . . . . .	144
- Christian Martin 1764-18?? . . . . .	- Maria 1718-1748 . . . . .	149
- -Alig Lorenz 1761 . . . . .	Wallier Virgil Josef 1793 . . . . .	147
- -Janka Moritz Anton 1764 . . . . .	Zoller Katharina 1764?-1829 . . . . .	149
Tschamun-Janka Christian Fidel 1809	- Maria 1761 . . . . .	148
149	- Maria Ursula 1759 . . . . .	148
	- Maria Veronika 1822 . . . . .	147